

Nelson Mandela im April 1994:
Freude über den Wahlsieg

1994–2004: 10 Jahre Demokratisches Südafrika Freude für die einen - Ernüchterung für die anderen

Barbara Müller

Vor zehn Jahren ist die Apartheid in Südafrika zu Grabe getragen worden. Mit den ersten allgemeinen Wahlen wurde eine demokratische Regierung gewählt, welche unter der Führung des ersten Präsidenten Nelson Mandela die auf Rassendiskriminierung beruhenden Gesetze abschaffte und den farbigen SüdafrikanerInnen ihre Würde zurückgab. Das Ende der Apartheid wurde als Sieg des schwarzen Widerstandes und der weltweiten Solidaritätsbewegung gefeiert. Im April dieses Jahres begingen die SüdafrikanerInnen den 10. Jahrestag dieses Aufbruchs. Während auf vielen Gebieten Erfolge erzielt wurden, sind fragwürdige Entwicklungen nicht zu übersehen: Nicht alle partizipieren gleich an den Errungenschaften des neuen Südafrika.

Die Frage der Entschädigung für die Opfer von schwersten Menschenrechtsverletzungen ist nicht das einzige problematische Erbe der Apartheidzeit. Der wahrscheinlich gefährlichste Sprengstoff liegt im Abhängen von rund einem Drittel der südafrikanischen Bevölkerung von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Der südafrikanische Ökonom Sampie Terreblanche hat die Entwicklung der Einkommensverteilung in den letzten 30 Jahren untersucht und dabei herausgefunden, dass die Unterschicht, die schon 1970 sehr arm war, jetzt noch stärker benachteiligt ist. Der wichtigste Faktor dabei ist die Vernichtung von Arbeitsplätzen, die in den Jahren 1974 bis 1994 einsetzte, als die Wirtschaft Arbeitskräfte mit Hilfe von Investitionen wegrationalisierte, um so den gewerkschaftlichen Kampf abzuwehren. Die Arbeitslosenrate stieg von 20 Prozent 1970 auf heute ungefähr 42 Prozent, unter der afrikanischen Bevölkerung liegt der Anteil der Arbeitslosen sogar bei mehr als 50 Prozent. Der Trend zur Ausgrenzung der Ärmsten hat sich auch nach 1994 nicht geändert. Während 1970 noch 34 Prozent der Nichtweissen feste Anstellungen im formellen Sektor hatten, sind dort heute nur noch 13 Prozent der Schwarzen beschäftigt. Das Haushaltseinkommen der 45 Prozent der Ärmsten ist seit 1994 um weitere 10 Prozent gesunken. Das Realeinkommen dieser Klasse ist heute um fast 60 Prozent tiefer als 1974 und ihr Anteil am Gesamteinkommen

beträgt weniger als 4 Prozent. Diese Unterprivilegierten, die quasi ausserhalb der gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen existieren, seien «ohne Stimme, entsetzlich ohnmächtig und sogar gesichtslos».

Wie lässt sich die verschlechterte Lage der Ärmsten bei einem Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent erklären und was hat sich seit 1994 verändert? Es entwickelte sich eine «farbenblinde», 4 Millionen Weisse und 11 Millionen Schwarze umfassende wohlhabende Mittelschicht, die über 88 Prozent des Haushaltseinkommens verfügt, darunter die neue schwarze Elite, die etwa zwei Millionen umfasst und die ihre sozioökonomische Stellung in den letzten zehn Jahren dramatisch verbessern konnte. Ein weiteres, hauptsächlich Schwarze umfassendes Drittel der Bevölkerung findet sich in einer Zwischenschicht, die zum Teil im formellen Sektor beschäftigt ist, ihr Einkommen aber hauptsächlich im informellen Sektor erwirtschaftet. Mit einem 8-prozentigen Anteil am Haushaltseinkommen ist dieser Bevölkerungsteil zwar arm, aber nicht so hoffnungslos arm wie das letzte Drittel.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Reichwerden der einen und der Verarmung der anderen? Diese Entwicklung wurde gemäss Terreblanche bereits durch das Apartheidregime angelegt, das den Aufbau einer schwarzen Mittelklasse aus politischen Gründen mit gezielten Massnahmen in die Wege leitete. Es war diese Mittelklasse, die nach 1994 von den teuren staatlichen Massnahmen für «Black Empowerment» profitierte, während die Unterschicht übergegangen wurde. Terreblanche kritisiert die Regierung, die falsche Prioritäten setzte, und macht eine strategische Entscheidung des ANC für diese Fehlentwicklung verantwortlich: Bei den Verhandlungen vor den ersten Wahlen liess sich der ANC von der Wirtschaft auf eine neoliberale, globalisierungsfreundliche Wirtschaftspolitik verpflichten. Auf der Grundlage der aus der Apartheidzeit übernommenen Strukturen habe diese Politik die nun eingetretene ausgeprägte Polarisierung und Entsolidarisierung der südafrikanischen Gesellschaft bewirkt, deren menschliche Kosten dramatisch seien und die das Gefüge der Gesellschaft zu sprengen drohten, wenn kein Gegensteuer gesetzt werde.

PROJEKTE

Zimbabwe Leben mit Aids in Masvingo

Nach eigenen Angaben vertritt das Aids-Netzwerk Auxillia Chimusoro rund 450 Unterstützungsgruppen mit 9000 Mitgliedern in sieben Distrikten der Provinz Masvingo. In jedem dieser Distrikte wurden im vergangenen Jahr vier Aufklärungskampagnen durchgeführt. Während der Hungersnot des Jahres 2003 hat das Netzwerk seinen Mitgliedern auch Nahrungsmittelhilfe zukommen lassen und die Unterstützungsgruppen bei der Hauspflege der Aidskranken unterstützt. In der Stadt Masvingo selbst leistet das Netzwerk auch aktive Jugendarbeit; mit kleinen Theateraufführungen wird Information über Aids unter die Jugendlichen gebracht. Wert wird auch auf die Zusammenarbeit mit anderen lokalen Organisationen gelegt, die im Kampf gegen Aids engagiert sind.

Organisatorische Probleme haben die Arbeit im vergangenen Jahr beeinträchtigt. Die Verbindungen in die weit entlegenen ländlichen Gebiete sind auch unter normalen Bedingungen nur mit grossen Anstrengungen aufrecht zu erhalten; durch die allgemein katastrophale Wirtschaftslage und den Zusammenbruch vieler öffentlicher Dienste in Zimbabwe wurden die Aktivitäten des Netzwerkes noch zusätzlich erschwert. Ausserdem wird eine Organisation von HIV/Aids-Betroffenen auch mit der Erkrankung und dem Tod ihrer Mitglieder und AktivistInnen konfrontiert, was die Kontinuität der Arbeit in Frage stellt. Mit Desiree Makurumidze ist per Anfang Jahr eine motivierte Koordinatorin angestellt worden, die vom Buchhalter Aaron Gono kompetent unterstützt wird.



Bernadette Chimusoro, die Präsidentin von ACPNP+ bei einer Zusammenkunft von Unterstützungsgruppen im Distrikt Bikita.

Zusammenarbeit in der Schweiz und in Zimbabwe

Anfang Jahr ist das gemeinsame Programm zur Konflikt-Transformation von Bethlehem Mission, HEKS und FEPA aufgenommen worden. Die Partnerorganisationen der beteiligten Schweizer Werke sind zurzeit daran, gemeinsame Strategien zu entwickeln, um Jugendlichen in Zimbabwe den gewaltfreien Umgang mit Konflikten näher zu bringen. Angesichts der Zerrissenheit des Landes und seiner Bevölkerung ist dies keine leichte Aufgabe. Es geht darum, unter den Beteiligten Vertrauen und gegenseitigen Respekt aufzubauen, damit heikle Fragen angesprochen werden können. Die bisherige Resonanz ist ermutigend, erste Schritte sind getan.

Kunzwana Frauenorganisation – neue Schwerpunkte

Durch die Enteignung von gegen 90 Prozent der kommerziellen Farmen und die Vertreibung vieler Landarbeiterfamilien haben sich für die Arbeit von Kunzwana neue Schwerpunkte ergeben. Die Organisation muss sich heute sowohl um die gestrandeten Vertriebenen kümmern, wie auch den neu angesiedelten Familien, die ohne die nötige Unterstützung auf dem verteilten Land nicht viel erreichen, helfend zur Seite stehen. Die Hilfe zur Selbsthilfe, welche die Ausbildungskurse von Kunzwana darstellen, ist dadurch noch wichtiger geworden, um angesichts der grossen materiellen Not das Überleben der betroffenen Frauen, Kinder und Jugendlichen zu sichern. In den Kursen werden Fertigkeiten vermittelt, die den Teilnehmerinnen helfen, ein Einkommen zu erwirtschaften und ihre Lebensqualität auf verschiedenen Gebieten zu verbessern (Rechte geltend machen, allgemeine Gesundheitsfragen wie Aidsprävention, Ernährung, Hygiene, Kinderpflege usw.) Kunzwana betreut zurzeit 366 funktionierende Gruppen, die durchschnittlich 20 Mitglieder umfassen.

Um die begehrten Kurse vor Ort möglichst effizient durchführen zu können, muss das Trainingszentrum von Macheke fertiggestellt werden. Der erste Trakt, bestehend aus drei Klassenzimmern mit sanitären Einrichtungen, dessen Bau der FEPA im



Jahre 2002 mit einem Beitrag von 17000 Franken unterstützte, steht bereits. Als nächste Etappe soll jetzt der Schlafrakt gebaut werden, was mit rund 30000 Franken veranschlagt wird. Emma Mahlunge, die Direktorin von Kunzwana, besucht den FEPA im Mai. Im mündlichen Gespräch werden dann die letzten noch offenen Fragen um die FEPA-Unterstützung geklärt werden.

Auf einer Gemüsefarm nicht weit der Hauptstadt Harare: Ein Mitglied eines Frauenclubs nach dem anderen steht auf, um aufzuzählen, was sie dank Kunzwana alles gelernt haben.

Südafrika

Mach mit bei einem Workcamp im Eastern Cape!

Auch dieses Jahr organisiert das vom FEPA unterstützte Hilltop Empowerment Centre wieder drei internationale Workcamps für junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren. Zusammen leben und arbeiten, neue Erfahrungen machen, fremde Lebensbedingungen kennenlernen, Freundschaften schliessen mit Jugendlichen aus anderen Kulturen im Einsatz für ein Sozialprojekt zugunsten der lokalen Bevölkerung: all das bieten die Workcamps im Eastern Cape.

Pro Workcamp können 15 TeilnehmerInnen dabei sein. Diese kommen aus verschiedenen Gegenden Südafrikas sowie aus dem Ausland. Die Kosten für ein spannendes Kulturprogramm und Ausflüge in die attraktive Umgebung sind im Preis von 240 Euro inbegriffen. Jede Gruppe wird von erfahrenen Freiwilligen begleitet.

Workcamp I in Peddie 2. bis 24. Juli 2004

Die TeilnehmerInnen helfen bei der Renovation eines Unterstützungszentrums für Aids-Betroffene, arbeiten in einem Gartenprojekt und beteiligen sich an einer Aids-Aufklärungskampagne.

Workcamp II in Hanover 2. bis 24. Juli 2004

In Hanover geht es um die Renovation von Gebäuden für angepassten ländlichen Tourismus, die Anlage eines Mustergemüsebeetes zu Demonstrationszwecken und den Bau von Gebäuden für ländliche Entwicklungsprojekte.

Workcamp III beim Nahoon-Damm vom 30. Juli bis 21. August

In diesem Workcamp sollen Umweltschutzprojekte umgesetzt und ebenfalls Mustergemüsebeete angelegt werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei
FEPA, Postfach 151, 4005 Basel
e-mail: fepa-ch@bluewin.ch
oder Telefon: 061 691 75 16
www.hilltop.does.it



Töpfe aus Magima



Tansania

Kohle statt Brennholz

Die RUDA (Ruvuma Development Association) profiliert sich als Pionierin für den Gebrauch von Kohle statt Brennholz. Steinkohle ist in der Nähe vorhanden und wird bisher kaum verwendet. Nach dem erfolgreichen Seminar, in dem die TeilnehmerInnen über Verwendungsmöglichkeiten von Kohle orientiert wurden, zeigte RUDA ihre Produkte an zwei Warenmessen. In der nahen Regionshauptstadt Songea stiessen vor allem Kohlebriketts und Kochöfen auf Interesse, in der Grosstadt Dar es Salaam fanden die Töpferprodukte Anklang. Die Töpferwaren von Magima werden mit Kohle gebrannt.

RUDA trat auch als Sponsorin von Fussballwettkämpfen auf. Zweck der Spiele war es, den Jugendlichen, die für RUDA Kohle abbauen, eine Freizeitaktivität zu bieten und dabei die lokale Bevölkerung auf die vielseitige Aufbauarbeit von RUDA aufmerksam zu machen.

In Lituhi am Nyassasee wurde zusammen mit 36 VertreterInnen der Dorfbevölkerung eine Analyse durchgeführt, welches die dringendsten Probleme des Dorfes sind. Ab Januar 2004 wird der Aktionsplan umgesetzt. Vorgesehen sind Kurse über Entwicklung, Vorbereitung auf Führungsaufgaben, Bildung von Gruppen für landwirtschaftliche Produktion und Kleinprojekte zur Einkommensbeschaffung, speziell für Frauen und Jugendliche. Auch ein Pilotprojekt zum Einsatz von Ochsen ist geplant.

Fortschritte durch externe Beratung

Auf Anraten des FEPA hat unsere Projektpartnerin, die Coastal Zone des CDTF (Community Development Trust Fund) eine Evaluation durchführen lassen. Die damit beauftragte Beratungsfirma hat ganze Arbeit geleistet. Sie hat alle wichtigen Bereiche überprüft, gewisse Mängel in der Arbeit festgehalten und Verbesserungsvorschläge gemacht. Uns ist z.B. wichtig, dass die Abrechnungen übersichtlicher werden, indem ein separates Bankkonto für den Kreditfonds und eines für die allgemeinen Ausgaben geführt wird. Auch die termingerechte Fertigstellung und Revision der Rechnung und das pünktliche Erstellen des Jahresberichts würde uns ermöglichen, direkter über die Erfolge und Probleme der Gruppen zu berichten, die von den Mikrokrediten profitieren. Nachdem der CDTF nun auch per e-mail erreichbar ist, sollte der qualitativ gute, aber oft langsame Informationsaustausch intensiver werden.

Der FEPA hat vorgesehen, der Coastal Zone des CDTF 2004 25000 Franken für eine Kapitalerhöhung des Kreditfonds, für Beratung und Ausbildung der Gruppenmitglieder und für die Weiterbildung der Projektleiter zukommen zu lassen.



Susanne Zurbuchen, Mitglied des FEPA-Vorstandes lässt sich von der KassiererIn einer Frauengruppe, die von einem Kleinkredit des CDTF profitieren konnte, die Buchführung erklären.

NEWS

Wiedererstehen der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC)

Kurz nachdem Kenia, Tansania und Uganda unabhängig geworden waren, beschlossen sie eine enge Zusammenarbeit miteinander. In den siebziger Jahren scheiterte dieser erste Versuch einer Ostafrikanischen Gemeinschaft.

Seit 1999 arbeiten die drei Länder wieder vermehrt zusammen. Am 2. März 2004 unterschrieben die Präsidenten eine Abmachung zur Bildung einer Zollunion, deren Ziel die Zollfreiheit zwischen den drei Ländern ist. Da Kenia aber sehr viel stärker industrialisiert ist als Uganda und Tansania, dürfen diese die Produkte aus Kenia noch fünf Jahre lang mit einem Zoll belegen, während Kenia tansanische und ugandische Produkte zollfrei einführt. Die drei Länder haben sich auch auf gemeinsame Aussenzölle geeinigt, sodass die gesamte Region nun ein einziges Markt- und Investitionsgebiet bildet.

Das Abkommen ist ein Meilenstein auf einem Weg, der nicht ohne Schwierigkeiten sein wird. Ein Problem könnte der hoch entwickelte private Sektor Kenias sein, ein anderes die unterschiedlichen regionalen Blöcke, denen die drei Länder bereits angehören: Tansania gehört zur SADC (Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika), Kenia und Uganda gehören zum COMESA (Gemeinsamer Markt für das Östliche und Südliche Afrika).

Tansania: Talkshow als HIV/AIDS Prävention

«Wir sprachen über Kondome, den Missbrauch von Schülerinnen durch Lehrer, sexuelle Bedürfnisse, am Schluss auch über Homosexualität», berichtete eine Moderatorin einer von Femina organisierten Sendung. Femina ist ein Zweig eines Gesundheitsprojektes, das sich mit multimedialen Programmen über HIV/AIDS an die Jugend wendet. Die Themen sind in der tansanischen Gesellschaft, in der man früh lernt, höflich und zurückhaltend zu sein, heisse Eisen. Anfangs fanden die OrganisatorInnen der Sendung deshalb kaum GesprächspartnerInnen. Femina gibt auch eine Zeitschrift heraus, die in Sekundarschulen und bei Nichtregierungsorganisationen verteilt und auf der Strasse verkauft wird. Bis jetzt hat niemand ausser einigen konfessionellen Schulen gegen die Arbeit von Femina opponiert. Das sei vermutlich deswegen, weil weder Eltern noch Regierung diese Aufgabe übernehmen wollten. Ein tansanischer HIV/AIDS-Spezialist pflichtet dem bei: «Zerbrochen ist das traditionelle System, nach welchem Kinder von ihren Onkeln und Tanten aufgeklärt wurden. Die Eltern sagen ihnen, dass sie eines Tages alles selbst herausfinden würden. Aber dieser Tag kommt vielleicht zu spät.»

Zimbabwe: Polizei mit erweiterten Vollmachten

Mit einem am 14. Februar verabschiedeten Gesetz wird die zimbabwische Polizei ermächtigt, Menschen für längere Zeit ohne gerichtliche Überprüfung zu inhaftieren. Als Rechtfertigung für das Gesetz wurde der Kampf gegen die Korruption angegeben. Kritiker betrachten diese Massnahme praktisch als die Einführung von Notrecht. Das Gesetz stellt unter anderem Boykotte, Streiks oder zivilen Ungehorsam unter Strafe, sofern diese die Regierung „unter Druck zu setzen versuchen“. Hunderte von Oppositionellen wurden im vergangenen Jahr verhaftet, viele von ihnen wurden dabei gefoltert, ohne dass ihnen vor Gericht Straftaten nachgewiesen werden konnten. Es wird nun befürchtet, dass die nicht kontrollierte Inhaftierung von bis zu 30 Tagen der Polizei zusätzliche Gelegenheit zum Foltern gibt.

Quelle: afrika süd März/April 2004



Youth Ahead Zimbabwe

Von Zimbabwe erreichen uns nach wie vor nur Hiobsbotschaften und Schreckensnachrichten – zumindest über unsere Medien. In gewissem Gegensatz dazu stehen Berichte in den Mails und Briefen der FEPA-ProjektpartnerInnen. Zwar beklagen auch sie die miserable Wirtschaftslage, die materielle Not und die alles zermürbende Aids-Epidemie, doch atmen sie weiterhin Kreativität, Phantasie und Fortschrittsgeist. Mann und Frau möchte leben in Zimbabwe, hier und jetzt, trotz allem!

So auch die Organisation, die bis vor kurzem unter dem schwierigen Kürzel KUIYSAP auftrat. Nun nennt sie sich kurz YAZ, das steht für Youth Ahead Zimbabwe. Dieser Namenswechsel ist interessant. Vor 20 Jahren hätte man das bestimmt auf Shona ausgedrückt: «Pamberi ne...» Heute gibt sich die Jugend international wie überall auf der Welt, sucht Kontakt und Kommunikation und hat mit dem einengenden Nationalismus nichts mehr am Hut. Den pflegt allenfalls die alte ZANU-Garde und hat ihn – wie so vieles andere – gründlich diskreditiert.

Youth Ahead Zimbabwe – dahinter steht ein ausserordentlich vielseitiges und lebendiges Programm. Im letzten Jahr absolvierten 14 junge Menschen den Metallbearbeitungs- und Schweisskurs, 30 die Strick- und 35 die Nähausbildung. Die AbsolventInnen können bei der eigenen Jugendbank günstige Kleinkredite beziehen, um ihren eigenen Betrieb zu gründen. Diese kriegen sie jedoch nur, wenn sie sich weiterhin beraten und ausbilden lassen in Geschäftsführung, Marketing, Qualitätskontrolle, Buchhaltung und wie die Kompetenzen alle heissen. Trotz vielen Hindernissen – wie Mangel an Geräten, Maschinen und Ersatzteilen – ist dieser Teil des Programms gut in Gang gekommen und geniesst weit herum hohe Anerkennung. Bereits sind vier Kleinunternehmen aus YAZ hervorgegangen und versorgen die SchülerInnen des Townships Kuwadzana mit Uniformen und alle möglichen Kunden mit Werkzeugen und Einrichtungen aus Metall.

Daneben ist YAZ daran, ein Informationszentrum aufzubauen, das ständig erweitert wird. Denn Jugendliche müssen sich mitteilen und austauschen können. Zu diesem Zweck hat YAZ das erste und bisher einzige Internet-Café in Kuwadzana einge-

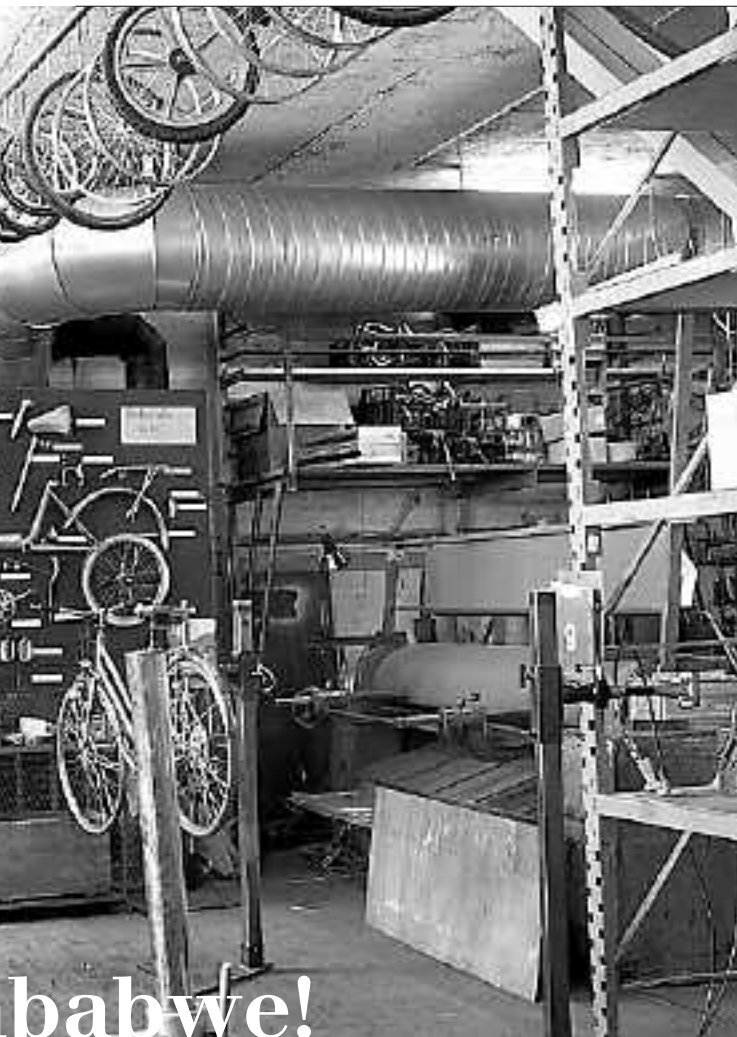


FOTO: MARC ZUMSTEG

babwe!

richtet und ist somit für uns alle in Mouse-Click-Nähe gerückt. Doch an erster Stelle nennt der Jahresbericht 2003 die Bibliothek. Zwar darf man sich darunter nichts Grossartiges vorstellen, doch ist es YAZ gelungen, einige Bücher und Broschüren über HIV/Aids, Drogen, sexuellen Missbrauch, Gender-Fragen und Arbeitslosigkeit zu beschaffen und den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Zum Mangel an Material kommt das Fehlen von Raum und Ruhe: die Bibliothek verfügt nicht einmal über ein Lesezimmer – und wo in diesem quirligen, überfüllten Township sollte ein Jugendlicher sonst lesen und nachdenken können?

YAZ führt wöchentliche Gesprächsgruppen zu wichtigen und aktuellen Themen. Diese finden im YAZ-Zentrum und in Schulen statt. In der HIV/Aids-Bewusstseinsarbeit setzt YAZ jedoch tiefer an. Um eine positive Haltungsänderung vor allem bei jungen Männern zu bewirken, gründet die Organisation Fussball-, Netzball- und Basketballclubs und sorgt für die nötigen Plätze und Einrichtungen. Sie möchte auch Computerkurse und Reinigungskampagnen im Quartier durchführen. Doch wie so oft fehlt das Geld dazu.

Vielleicht werden Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, bei Ihrem nächsten Besuch in Harare die Augen reiben: Sauste da nicht soeben ein Villiger-Velo vorbei? Und diese Velo-Kurierin... fährt die nicht einen soliden MTB-Göpel? Diese Begegnung mit Schweizer Drahteseln auf zimbabwischen Strassen dürfte die Auswirkung des neuesten FEPA-Projekts sein. Noch dieses Jahr soll ein Container des Berner Arbeitslosenprojekts „Drahtesel“ voll von säuberlich demontierten Fahrrädern Richtung Harare abgehen. In Kuwadzana wird zurzeit die Werkstatt vorbereitet, in der die Velos von Jugendlichen wieder zusammengesetzt und verkauft werden sollen. Auch dieses Projekt soll einigen jungen Menschen die Möglichkeit zu Lehre, Arbeit und Verdienst geben und erst noch einen Beitrag an die Kosten von YAZ abwerfen. Der FEPA unterstützt das Veloprojekt 2004 mit einem einmaligen Startbeitrag in Höhe von 26 000 Franken. Für das allgemeine Programm von YAZ sind zusätzlich 24 000 Franken budgetiert.

Ueli Haller

In der Velorecycling-Werkstatt von Drahtesel in Bern werden die Velos demontiert und für den Versand nach Afrika bereitgestellt.

Südafrika:

Tod von Dullah Omar

Der langjährige Weggefährte von Nelson Mandela verteidigte als Anwalt Opfer des Systems und gefangene Oppositionelle. 1983 wurde er Mitbegründer der United Democratic Front, einer halblegalen, dem ANC nahe stehenden politischen Organisation. Wiederholt wurde er von den Behörden verhaftet und schliesslich mit Bann belegt. Zudem wurden mehrere Mordanschläge auf ihn verübt. Bei den Verhandlungen über den Machtwechsel war er einer der Unterhändler und wirkte später im Kabinett von Mandela als Justizminister. Unter seiner Verantwortung wurden die Apartheidgesetze abgeschafft und die Wahrheitskommission eingesetzt. Präsident Mbeki ernannte ihn zum Transportminister. Dullah Omar wurde in einem Staatsbegräbnis nach islamischem Ritus in Kapstadt beigesetzt.

Quelle: afrika süd März/April 2004

Mocambique hat eine Premierministerin

Eine Frau ist an die Spitze der Regierung von Moçambique berufen worden. Luisa Diogo ist die erste Premierministerin des ostafrikanischen Landes. Seit 1991 steht die Oekonomin und frühere Weltbankvertreterin dem Finanzministerium vor, einen Posten, den sie neben dem Premierministeramt weiterhin ausfüllen wird. Luisa Diogo war bei der Unabhängigkeit von Moçambique im Jahr 1975 erst 17 Jahre alt und ist daher keine Veteranin des Befreiungskampfes. Sie verkörpert einen Generationenwechsel in der Führung des Landes.

Die neue Premierministerin tritt die Nachfolge von Pascoal Mocumbi an, einem Arzt und führenden Aktivisten des Befreiungskampfes. Mocumbi, der sein Medizinstudium an der Universität Lausanne abschloss, lebte von 1967 bis 1975 in der Schweiz. 1980 wurde er von Präsident Machel zum ersten moçambiquanischen Gesundheitsminister ernannt, von 1980 an diente er der Regierung als Aussenminister und ab 1994 schliesslich als Premierminister. Per Mai 2004 übernimmt Pascoal Mocumbi im Rahmen einer neu gegründeten internationalen Gesundheitsorganisation, der Europe-Developing Countries Clinical Trial Partnership (EDCTP), das Amt eines Hochkommissars. Die EDCTP widmet sich der Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente zur Bekämpfung der für die Entwicklungsländer besonders bedrohlichen Infektionskrankheiten HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose.

Quelle: Southern African News Features SANF 04 Nr. 11, Februar 2004

Politische Indoktrinierung an Zimbabwes Lehranstalten

Per Verordnung des zuständigen Ministeriums ist an den höheren Lehranstalten Zimbabwes das obligatorische Studienfach «Nationale und strategische Studien» eingeführt worden. An den Lehrerseminaren, Fachhochschulen und Universitäten sollen fortan nur noch Studierende abschliessen können, die in diesem Fach bestanden haben. Es scheint, dass das Fach vom Curriculum des umstrittenen Nationalen Jugenddienstes übernommen wurde. Studierende, die von einer zimbabwischen Zeitung befragt wurden, befürchteten, dass ihnen das Diplom vorenthalten würde, weil sie sich geweigert hatten, die Prüfungen in dem neuen Fach abzulegen. Eine der Fragen, die an der diesjährigen Prüfung gestellt wurden, soll wie folgt gelautet haben: «Welche politische Partei in Zimbabwe vertritt die Interessen der Imperialisten und wie ist sie einzuschätzen?» Diese tendenziöse Frage beurteilen viele Studierende als Verletzung der Meinungsfreiheit und als politische Indoktrinierung.

Quelle: The Zimbabwe Independent, 25 März 2004

FEPA Jahresrechnung 2003

Bilanz per 31.12.2003	Aktiven SFr.	Passiven SFr.
Aktiven		
Flüssige Mittel		
Kasse	581.15	
Postcheckkonto	51 926.80	
Depotkonto BKB	20 906.12	
Sparheft BKB	512.25	
Total kurzfristig verfügbar	73 926.32	
Wertschriften	108 670.00	
Total mittelfristig verfügbar	108 670.00	
Debitoren	437.35	
Total	437.35	
Transistorische Aktiven	965.15	
Total	965.15	
Passiven		
Kreditoren		3 987.35
Total		3 987.35
Rückstellungen für Südafrika		
International Workcamps		5 000.00
Total		5 000.00
Rückstellungen für Tansania		
Community Development Trust Fund		11 717.00
RUDA		5 000.00
Total		16 717.00
Rückstellungen für Zimbabwe		
Youth Ahead Zimbabwe		23 444.00
RUDA		10 000.00
Kunzwana Frauenorganisation		10 000.00
Total		43 444.00
Stand 1.1.2003	92 036.32	
Einnahmenüberschuss	22 814.15	
Freie Mittel 31.12.2003	114 850.47	114 850.47

Revisionsbericht

Als Revisor des Vereins Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika – FEPA habe ich am 5. April 2004 die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Ich bestätige, dass ich die Prüfung in voller Unabhängigkeit vom Vorstand und der Geschäftsleitung ausgeführt habe und ich die für diese Aufgabe nötige Befähigung besitze.

Meine Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden.

Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ein Schwerpunkt war die Überprüfung der zweckbestimmten Spenden und deren Einsatz im laufenden und im folgenden Finanzjahr. Ferner beurteilte ich die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsent-scheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes.

Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Gemäss meiner Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Die Buchführung erfolgte sehr gewissenhaft und kompetent.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätige ich, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

Marcus Haas

Basel, 14. April 2004

Total	183 998.82	8	3
Erfolgsrechnung per 31.12.2003	Aufwand SFr.	Ertrag SFr.	
Projektunterstützung Südafrika			
Hilltop Empowerment Centre	4 351.00		
ZAKHE Peace Plan Mdantsane	1 315.25		
International Work Camp Eastern Cape	1	1	
540.00			
Total	17 206.25		
Projektunterstützung Tansania			
RUDA	25 024.00		
Gemeindezentrum Mbweera	4 520.00		
Total	29 544.00		
Projektunterstützung Zimbabwe			
Kunzwana Frauenorganisation	25 000.00		
Leben mit Aids Masvingo	10 072.75		
Youth Ahead Zimbabwe (KUIYSAP)	24 084.00		
Dangwe Arts	1 350.00		
Total	60 796.75		
Zweckbestimmte Spenden an Rückstellungen	63 444.00		
Total	63 444.00		
Sekretariat, Werbung und Information			
Gehälter Sekretariat	36 919.55		
Sozialleistungen	6 751.05		
Information und Werbung	8 256.15		
Büromiete	4 274.00		
Porti/Taxen/Telefon/Fax	3 911.80		
Büromaterial, EDV-Support	2 650.55		
Karten Dangwe Arts	2 725.10		
Organisationsentwicklung	3 655.00		
Reisespesen, diverse Verwaltung	1 040.20		
Total	70 183.40		
Andere Ausgaben			
40 Jahre FEPA	21 601.35		
Zinsen Darlehen	1 117.50		
Total	22 718.85		
Einnahmenüberschuss	22 814.15		

Ertrag

Freie Spenden			
Freie Spenden Private	9	4	
570.55			
Freie Spenden Kirchgemeinden/Organisationen			8
122.50			
Legate	1	0	0
000.00			
Total	2	0	2
693.05			
Zweckbestimmte Spenden Südafrika			
Hilltop Schreinereiausbildung			4
195.00			
Peace Plan			1
300.00			
International Workcamp			2
216.50			
Südafrika allgemein			3
797.15			
Total	1	1	
508.65			
Zweckbestimmte Spenden Tansania			
RUDA			
924.00			
Total			
924.00			
Zweckbestimmte Spenden Zimbabwe			
Kunzwana Frauenorganisation			
305.00			
Leben mit Aids Masvingo			2
127.00			
Youth Ahead Zimbabwe (KUIYSAP)			7

Jahresbericht des Vorstandes

40 Jahre FEPA

Das Jahr 2003 stand für den FEPA ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums. Der Festtag fand am 24. Mai in Basel statt und darf als voller Erfolg betrachtet werden. Mit einem ausführlichen Bildbericht haben wir im letzten Mitteilungsblatt (Oktober 03) auf den besonderen Anlass zurückgeschaut. Er war selbstverständlich auch mit einem grossen Aufwand sowohl in personeller wie finanzieller Hinsicht verbunden. Dieser Aufwand hat sich aber gelohnt, und wie die Rechnung zeigt, blieb er auch finanziell verkraftbar. Trotz des Erfolgs war es für den Vorstand indessen klar, dass ein Anlass von diesem Ausmass nicht jedes Jahr stattfinden kann.

Aufstockung für die Geschäftsstelle

Der Vorstand begann das Jahr 2003 aber nicht sogleich mit den Festvorbereitungen, sondern traf sich am 18. Januar in Luzern zu einer Retraite. Dabei ging es nicht nur um das Fest, sondern auch um die Fortsetzung des Organisationsentwicklungs-Prozesses sowie um weitere Schwerpunkte der Vorstandsarbeit. Die wiederum zahlreichen und begründeten Überstunden der Geschäftsführerin aus dem Jahr 2002 bewogen den Vorstand, den Umfang ihrer Anstellung von 25 auf 30 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig bewilligte er eine Erhöhung des Plafonds für eine Hilfskraft von 120 auf 180 Stunden pro Jahr. Dabei war er sich bewusst, dass damit nur dem Status quo Rechnung getragen und kein Spielraum für zusätzliche Aktivitäten geschaffen wurde. Er war denn auch nicht erstaunt, als die Geschäftsführerin Ende des Jubiläumjahres wieder eine stattliche Überstundenzahl präsentieren musste. Hier sind im Vorstand weitere Überlegungen und später wohl auch Entscheide nötig: Wie soll sich der FEPA weiter entwickeln

und welche Arbeitskapazitäten sind dafür angezeigt bzw. erforderlich? In andern Bereichen, zum Beispiel bei der Formulierung der Projektunterstützungskriterien, hat die zuständige Arbeitsgruppe ihre Arbeit abgeschlossen. Das ist ein Bereich, in welchem die laufende Organisationsentwicklung bereits zu grösserer Professionalisierung und mehr Nachhaltigkeit geführt hat. Ein anderer Bereich sind die Ressorts, wo zum Beispiel die Geschäftsstelle zusammen mit dem Finanzverantwortlichen erstmals ein Budget ausgearbeitet hat. Die GPK hat sich zu diesen Entwicklungen bereits positiv geäussert.

Erfreuliche Signale an der Finanzfront

Die Aufgaben, die für den Vorstand anfielen, wurden in insgesamt sechs Sitzungen bewältigt. Nebst den Vorbereitungen für das Jubiläumsfest und den Beratungen rund um unsere Projekte in Südafrika, Tansania und Zimbabwe konnte der Vorstand auch erfreuliche finanzielle Entwicklungen zur Kenntnis nehmen.

Bereits in der ersten Jahreshälfte erhielt unser Hilfswerk aus dem Nachlass der FEPA-Gründerin und ersten Präsidentin, Hedwig Meyer-Schneeberger, ein Jubiläumsgeschenk von 100 000 Franken. Und nach dem Jubiläumsfest traf eine weitere gute Nachricht ein: Mindestens 30 000 Franken sollen dem FEPA aus einer Erbschaft zufließen. Diese beiden grossen Beiträge machten es möglich, noch im Monat Mai das zur Überbrückung von Liquiditätsgapen aufgenommenen Darlehen von 60 000 Franken zurückzuzahlen.

Für die Rechnung hat sich schliesslich positiv ausgewirkt, dass seit Mitte März 2003 die Entwicklung an den internationalen Börsen nach einer langen Baisse-Phase wieder nach oben zeigt und sich damit auch der Wert unserer langfristigen Reserven verbesserte.

Vorankündigung Mitglieder- versammlung: Bitte Datum notieren

Am Samstag, den 13. November 2004 findet die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Mitgliederversammlung des FEPA statt. Die statutarischen Geschäfte werden von einem inhaltlichen Programm begleitet, zum Abschluss ist ein gemeinsames Nachtessen geplant. Halten Sie sich den Tag frei, damit Sie dabei sein können.

Die Einladung wird zu einem späteren Zeitpunkt verschickt.

Mehr Spenden

Als überaus positiv können wir auch vermerken, dass entgegen dem allgemeinen Trend die privaten Spenden für den FEPA zugenommen haben: von 64 000 im Jahr 2001 über 72 000 anno 2002 auf 94 000 Franken im letzten Jahr. Wir nehmen an, dass dieses erfreuliche Ergebnis nicht zuletzt dank der Jubiläumsfeier zustande kam.

Dies alles zusammen führte dazu, dass der FEPA das Jahr 2003 in finanzieller Hinsicht wesentlich besser abschliessen konnte als das Jahr 2002, nämlich mit einem Einnahmenüberschuss von rund 23 000 Franken im Gegensatz zum Ausgabenüberschuss von rund 56 000 Franken im Jahr zuvor.

Ausblick

Auch das neue Jahr hat der Vorstand wieder mit einer Retraite begonnen. Nebst dem Aktionsplan 2004 stand die Projektarbeit im Zentrum, an deren qualitativer Entwicklung wir in diesem Jahr weiterarbeiten wollen. Mit einer Dienstreise der Geschäftsführerin nach Zimbabwe wird dieses Land im Zentrum stehen. Der FEPA engagiert sich hier in einem gemeinsamen Friedens-Programm mit dem HEKS und der Bethlehem Mission Immensee. In Südafrika geht es darum, neue Projekte zu suchen, während wir in Tansania vorwiegend mit der Qualitätssicherung der bestehenden Projekte beschäftigt sind.

Arbeit ist also mehr als genug vorhanden, und der Vorstand dankt insbesondere der Geschäftsführerin Barbara Müller für ihren grossen Einsatz zu Gunsten des FEPA. *Für den Vorstand: Andres Enderli*

Bericht der Geschäftsprüfungskommission

Geschäftsführung 2002 Zweckerfüllung, Transparenz und Lauterkeit

Wir nahmen am 27. August 2003 an der 86. FEPA-Vorstandssitzung in Olten teil. Am 18. November 2003 haben wir die Geschäftsstelle in Basel besucht.

Anlässlich des Besuches an der Geschäftsstelle hatten wir Einsicht in die Jahresrechnung 2002 und den Revisionsbericht, wie sie im FEPA-Mitteilungsblatt vom Mai 2003 S. 4-5 veröffentlicht wurden. Diese werden der gemäss Statuten alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung vorgelegt werden.

Wir nahmen stichprobenweise Einsicht in den Projektablauf von verschiedenen Projekten während des Jahres 2002 bis in die ersten Monate von 2003.

Wir dürfen erfreulicherweise feststellen, dass der Organisationsentwicklung weiterhin Beachtung geschenkt und diese laufend weiter verbessert wird. Zeugnis dafür ist z.B. der «Leitfaden und Checkliste für Vorstandssitzungen», welche die Kompetenzverteilung zwischen Geschäftsstelle und Vorstand regelt.

Als Hinweise für den Umgang mit den unterstützten Projekten möchten wir festhalten:

- *Darauf achten, dass die Unterstützung durch den FEPA in den Finanzberichten der unterstützten Projekte auch entsprechend erscheint;*
- *Ein Auge darauf haben, ob und wie bei der Teilfinanzierung eines Projektes durch den FEPA andere Geberorganisationen involviert sind, und die FEPA Unterstützung darauf abstimmen;*
- *Sich über die staatlichen Devisenvorschriften in den Projektländern erkundigen, um nicht mit dem Recht in Konflikt zu kommen.*

Wir bestätigen hiermit, dass der FEPA die einschlägigen ZEWO-Standards betreffend Zweckerfüllung und Gemeinnützigkeit, Transparenz hinsichtlich von Tätigkeit und Rechnungslegung und Lauterkeit hinsichtlich von Mittelbeschaffung und Kommunikation einhält.

Wir sprechen hiermit dem Vorstand und der Geschäftsstelle unser volles Vertrauen aus.

Luzern / Zug 2. April 2004
Josef Elsener

Walter Huwyler

Mitteilungen

Eine Erfolgsgeschichte aus Südafrika

Im ehemaligen Homeland Gazankulu erblindeten in den siebziger Jahren noch viele Kinder als Folge einer infektiösen Augenkrankheit, dem so genannten Trachom. Knapp zwanzig Jahre später war das Trachom besiegt. Wie konnte dieses gute Resultat erzielt werden? Selina Maphorogo, eine der Hauptbeteiligten, erzählt die Geschichte dieses Basisgesundheitsprojektes. Sie baute zusammen mit der Basler Missionsärztin Erika Sutter, das Care Groups Movement auf, eine ländliche Frauenorganisation, die von den Beobachtungen der Frauen ausging und mit ihnen zusammen Massnahmen entwickelte, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Nach dem Sieg über das Trachom widmet sich die Bewegung heute anderen Gesundheitsproblemen wie der HIV/Aids-Seuche.

The Community is my University. A voice from the grass roots on rural health and development. Selina Maphorogo, Erika Sutter. Vernissage mit den Autorinnen: Donnerstag, 17. Juni, 19 Uhr in der Buchhandlung Ganzoni, Spalenvorstadt 45, Basel

Reistag zu Gunsten eines FEPA-Projektes

Die evangelische Kirchengemeinde Uttigen BE hat im Januar einen Reistag durchgeführt, dessen Erlös in Höhe von 2800 Franken dem FEPA für das Jugendprojekt Youth Ahead Zimbabwe überwiesen wurde. FEPA-Mitglied und Zimbabwe-Reisender Martin Glauser hat mit einem Stand über das Projekt informiert. Herzlichen Dank!

EDV für die Dörfer im Eastern Cape

Das Hilltop Empowerment Center unternimmt seit ein paar Jahren Anstrengungen, die Informations-Technologie in die benachteiligte Gegend des Eastern Cape zu transferieren. Freiwillige Cracks aus dem Norden, die auf diese Weise ihren Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten, machen ausgemusterte Rechner wieder betriebsfähig. Weiter wurden Schulungszentren eingerichtet, InstruktorInnen ausgebildet und Computer an LehrerInnen und Schulen abgegeben. Unterdessen gibt es 13 Schulungszentren. Wo möglich, wird auch eine Internetverbindung eingerichtet. Besonders wichtig ist dem Programm, dass die Schulen EDV-Einrichtungen zur Verfügung haben und das Lehrpersonal mit der neuen Technologie vertraut gemacht wird. Für Schulen sind die Computer kostenlos, Privatpersonen können sie zu günstigen Preisen erwerben. Der FEPA hat von verschiedenen Quellen ausgediente Computer erhalten, die jetzt nach Südafrika verschifft werden.

Erfolgreich im Fairen Handel

Der Strassenkinder-Gruppe Dangwe Arts mit ihrem cleveren Führer Duncan Nkuwasenga ist es gelungen, in der Schweiz einen eigenen Kundenkreis aufzubauen. Ausser Karten bietet Dangwe Arts auch Briefklammern mit Tiermotiven und mit Drahtmotiven verzierte Zündholzschachteln an. Der FEPA hat Dangwe Arts vor drei Jahren kennen gelernt. Die Gruppe handelt in Geschäftsangelegenheiten zuverlässig und professionell und erhält deshalb auch immer wieder Aufträge, zum Beispiel von der Kalebasse, dem Unternehmen für Fairen Handel. Bei Interesse vermittelt der FEPA gerne den Kontakt zu Dangwe Arts, die per e-mail erreicht werden können.

Afrika-Festival in Basel

Vom 6. bis 12. September organisiert *Afrika in Basel – Basel in Afrika* nach einer dreijährigen Pause wieder ein Afrika-Festival. Es steht unter dem Motto Begegnung – Austausch – Kennenlernen. Den Auftakt bildet eine offizielle Eröffnungsfeier mit Vertretern von Stadt und Kanton für die beteiligten afrikanischen und schweizerischen Gruppen und Organisationen. Geplant sind Mittagstische mit kulinarischen Köstlichkeiten aus verschiedenen Regionen Afrikas, StrassenmusikerInnen, ein afrikanischer Markt mit vier thematischen Erlebnisräumen, eine Literaturnacht, ein Abend der Anklage gegen die skrupellose Vernichtung von Lebensraum im afrikanischen Tropenwald und vieles andere mehr. Ein ökumenischer Gottesdienst unter Beteiligung afrikanischer Gemeinden bildet den Abschluss des Festivals. Der FEPA wird mit einem Stand vertreten sein.

Näheres finden Sie unter www.absa.ch

Kirchenrat bedauert

An einer Pressekonferenz vom 22. April stellte Kirchenbundpräsident Wipf drei Studien vor, die als Resultat der kircheninternen Debatte über die Beziehungen der Schweizer Kirchen zu Apartheid-Südafrika entstanden sind. Sie stellen eine eigentliche Vergangenheitsbewältigung des Kirchenrates dar. Eine Studie hat die damalige Haltung der Kirchenleitung untersucht und kommt zum Schluss, dass sich der Kirchenbund vor klaren Positionsbezügen scheute, weil er darum bemüht war, die wirtschaftsfreundliche Einstellung der Schweizer Kirche zu beweisen. Eine weitere Studie untersucht die sogenannten Bankengespräche von 1986–1989 und kritisiert, dass die Kirchenleitung Dialogbereitschaft über alles stellte und der kirchlichen Gesprächsdelegation die nötige Rückendeckung verweigerte. Der SEK hat Selbstkritik geübt: «Der Rat SEK gibt seinem Bedauern Ausdruck, dass der SEK zur Zeit der Apartheid zu einseitig auf den Weg der guten Dienste und der Versöhnung setzte und den Menschen, die Opfer der Apartheid wurden, und jenen, die in unseren Kirchen ihre Stimme gegen dieses Unrecht erhoben, zu wenig Gehör und Unterstützung schenkte.»

Die Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika (keesa) kritisierte, dass der Stimme der südafrikanischen Partnerkirchen zu wenig Gewicht beigemessen wurde und diese während des Aufarbeitungsprozesses somit erneut übergangen wurden.

«Gute Dienste in Südafrika» – die Südafrikapolitik des SEK zwischen 1970 und 1990.

Von Lukas Zürcher.

Salz der Erde oder Spiegel der Gesellschaft – Studie betreffend die Haltung des SEK im Kontext der Bankengespräche.

Von Christoph Weber-Berg.

Die Studien können beim SEK bezogen werden www.sek-feps.ch oder 051 370 25 25

Eine Chance für die Chancenlosen

Eines der vom FEPA angewendeten Unterstützungskriterien ist die Einschätzung, dass ein Projekt bei anderen Institutionen durch die Maschen fallen würde. Wir gehen damit zwar ein gewisses Risiko ein, denn nicht alle Basisinitiativen sind auch erfolgreich. Manchmal entwickeln die Beteiligten jedoch ungeahnte Ressourcen und bringen mit unbedeutenden Mitteln wahre Wunder zustande. Dadurch, dass der FEPA dort einspringt, wo andere nicht helfen können oder wollen, macht er einen Unterschied, der zählt.

Das Wissen darum motiviert und macht Mut. Danke, dass Sie das Risiko tragen helfen.

Unser Postcheckkonto: 30-2405-6



Verdient Vertrauen
Mérite confiance
Merita Fiducia

www.zewo.ch